



Karl-Heinz Ohlig

## Eine ketzerische Anmerkung

---

Der heftige Streit in der katholischen Kirche zwischen Vertretern einer heteronomen und einer autonomen Moral ist kurios. Die ersteren meinen, das sog. Lehramt besitze Offenbarungswahrheiten, die von den Gläubigen in Gehorsam anzunehmen und zu realisieren sind. Dagegen meinen die Verfechter einer autonomen Moral, die eigene Vernunft oder das persönliche Gewissen biete uns die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wie wir leben sollen. Allerdings vertreten beide Richtungen diese Varianten mit vielen Klimmzügen und Rekursen auf kirchliche Dokumente.

Dabei ist die Sache ganz einfach: Bisher konnte noch niemals eine Mitteilung aus dem Jenseits an Päpste oder Bischöfe nachgewiesen werden. Was sie an dogmatischen oder moralischen Lehren vertreten, lässt sich aber immer aufzeigen als Ergebnis von gesellschaftlichen Verhältnissen (z.B. Patriarchat), Einflüssen von hellenistischen, gnostischen oder sonstigen kulturellen Einflüssen (z.B. Minderbewertung der materiellen Dinge, inklusive des Leibes und aller möglichen Freuden, ideologische Hochschätzung angeblich geistiger Werte und Enthaltungen), oft auch von politischen Entwicklungen oder auch von individualgeschichtlichen Umständen (verklemmte Erziehung oder auch höchstpersönliche böse Erfahrungen) usf.

Was das sog. Lehramt im Lauf der Jahrhunderte mit Rekurs auf die eigene amtliche Autorität als verbindlich verkündete und zugleich als geoffenbart (oft auch in unsäglicher Exegese biblisch begründet) behauptet, sind Vorstellungen, die Päpste und Bischöfe meist aus der Tradition, dem Milieu, in dem sie leben, übernommen und gelegentlich vertieft haben. Sie sind Produkte menschlicher Überlegungen.

„Heteronome“ Moral kennt keine andere Wurzel als die autonome Moral, sie ist Ergebnis des Nachdenkens von Amtsträgern im Kontext von vielfältig beeinflussten gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten. Die sog. heteronome Moral ist nichts anderes als die Summe autonomer Moral der vergangenen Geschichte. Es stehen sich also nicht eine geoffenbarte und eine durch menschliches Nachdenken begründete Moral, sondern gegenwärtige und frühere Moral gegenüber. Natürlich sollte sich auch die gegenwärtig praktizierte autonome Moral mit den autonomen Moral ihrer Vorgänger, also mit der angeblich heteronomen Moral, kritisch auseinandersetzen, sie nicht einfach ablehnen oder als normativ annehmen. Das Wissen, auch die Sensibilitäten für ethische Fragen ändern sich im Lauf der Entwicklung und führen notwendig auch zu neuen Perspektiven.